

gann auf etwa 1000 m ein sehr lebhaftes Feuer. Dann wurde wieder gehalten. Die Artillerie hatte Stellung genommen, um Bresche zu schießen. Da auf diese Entfernung von der Artillerie gegen die starke Umzäunung kein großer Erfolg zu erwarten stand und ich in Verlegenheit war, der Feind wurde, da er die Stärke des Angriffes erkannt haben mußte, das Lager verlassen und bei seiner bekannten Leichtfüßigkeit in dem hohen Gras nach rückwärts entkommen, drängte ich zum Vorgehen. Die Flügel erhielten Befehl, die Umgehung möglichst zu beschleunigen. Ein längeres Zögern konnte bei dem Feuern des Feindes aus gebeter Stellung nur Verluste bringen. Auf 400 m herangekommen, ließ ich die Landungstruppen durch die Schützengruppen der Wismann-Truppe hindurchgehen, in kurzem Sprünge vor und dann mit Hurrah stürmen.

Unterleutnant zur See Schelle von S. M. Kreuzer Schwalbe erreichte zuerst die Umzäunung und nahm dieselbe mit außerordentlicher Gewalt. Hierdurch angefeuert, gelang es den Mannschaften mit höchster Anspannung, in kurzer Zeit Lücken in die Pollerzäunung zu reißen und einzubringen. Hinter der Umzäunung waren Schützengruppen, die gegen Schuß von oben mit Holz- und Palmblattbedeckung und mit Sand bedeckt waren. Mit dem Bajonett wurde der Feind geworfen, die Hüften, aus denen er feuerte, wurden gekümmert. Nach kurzem, erbittertem Handgemenge war der Feind niedergeworfen oder aus dem Lager geworfen und wurde hier von dem umgebenen rechten Flügel der Wismanntruppe unter Feuer genommen.

Das hohe Gras, die Früchte des Feindes, die Ermüdung der eignen Truppen begünstigte die Flucht. Beim Kampfe fiel Unterleutnant zur See Schelle von S. M. Kreuzer Schwalbe, Matrose Jöhl von S. M. Schiff Leipzig, Matrose Klebba von S. M. Kreuzer Schwalbe wurde schwer verwundet, Obermatrose Hindemann erhielt einen leichten Prellschuß.

Kurz nach 10 Uhr waren wir Herren des Lagers. Die Befestigungen wurden zerstört, die Hüften niedergebrennt. Ein glattes Gem-Gesäß wurde, da es zu schwer zum Transport, vernagelt, ein kleineres Gem-Gesäß weggeführt. Nachdem gerafft war, wurde um 12 Uhr der Rückmarsch angetreten. Dieser stellte nach den vorhergegangenen Anstrengungen die höchsten Ansprüche an die Leistungsfähigkeit und Energie der Truppen, besonders da Tote, Verwundete und vom Hüftschlag Betroffene getragen werden mußten und sich Mangel an Erfrischungen schmerzhaft fühlbar machte. Das Verhalten der Offiziere war tadellos. Der Marsch in dem ungünstigen Gelände und in der tropischen Hitze war in hohem Grade anstrengend, sowie es jedoch zum Angriff ging, war jede Müdigkeit beiseite und wurde der Sturm mit großer Bravour von allen Mannschaften ausgeführt. Dem rüchdastlosen, schneidenden Vorgehen der Offiziere und Mannschaften ist es zu danken, daß die Verluste an Zahl verhältnismäßig gering waren. (R. 3.)

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. Mai. Gestern, als am Sterbetage weilsand des Kaisers Friedrich III., Vormittags 10 Uhr, fand auf Allerhöchsten Befehl in der Friedenskirche zu Potsdam eine Gedächtnisfeier statt, welcher die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften, welche zur Zeit in Berlin und in Potsdam anwesend sind, beizuhöhen. Der Gottesdienst wurde von Pastor Dr. Windel abgehalten, während der Sängerkhor der Zwölfs-Apostelkirche zu Berlin die liturgischen Gesänge ausführte. — Das kaiserliche Paar, sowie die Kaiserin Friedrich und deren Töchter hatten prachtvolle Kränze am Sarge niedergelegt, wo die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach dem Gottesdienst ein stilles Gebet verrichteten.

Berlin, 15. Juni. Am hiesigen Hofe wurde heute der Geburtstag der Prinzessin Sophie, der lieblichen Braut des griechischen Kronprinzen, gefeiert; vor einem Jahre konnte sie noch die Glückwünsche ihres sterbenden Vaters entgegennehmen; am frühen Morgen ließ er sie sein Schmerzenslager rufen, überreichte ihr Blumen und wußte sich heiter und froh zu zeigen. Heute sind bereits zahlreiche Hände im deutschen Vaterlande thätig, der jugendlichen Braut die Aussteuer zu bereiten. In wenigen Monaten wird sie den deutschen Boden verlassen, um an der Seite ihres erkorenen Gatten sich die Herzen des tapferen Griechenvolkes zu erringen. Von allen Seiten sind deshalb heute der jungen Hohenzollernprinzessin die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für ihren weiteren Lebensweg zugegangen.

Der Schatz von Persien hat der Kaiserin Victoria Augusta eine ungemein kostbare Agraffe, bestehend aus einem Smaragd von seltener Größe, umgeben von großen Diamanten zum Geschenk verfertigt. Graf Herbert Bismarck erhielt sein Bild in Diamanten.

Berlin, 14. Juni. Gutem Vernehmen nach schließt die Samoa-Konferenz heute ihre Arbeiten ab und unterzeichnet das Protokoll. Staatssekretär Graf Bismarck reist heute Abend mit dreimonatlichem Urlaub nach Bad Königstein. — Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Verleihung des Sternes und Kreuzes der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern an den Minister von Bötticher. — Die Vorbereitungen für die Herbstmanöver nehmen ihren Anfang durch Vereisung des Mandoverfeldes des Garderegiments und des 3. Armee-Korps durch höhere Militärs, Generalstabsoffiziere u. s. w. Es heißt, daß die Manöver sich diesmal ganz besonders umfassend und interessant gestalten würden.

In einem Artikel zum 15. Juni, dem Todestage des hoch-

seligen Kaisers Friedrich, sagt die R. Z.: Das deutsche Volk empfindet es als eine tragische Schicksalsfügung, daß gerade die Regierung dieses hochherzigen Monarchen durch unausgesetzte Wirren und Unruhen, durch den lärmenden Terrorismus und die blinde Denunciationswuth einer winzigen Partei durch die widerwärtige Begeisterung einer verächtlichen Sippchaft für einen gewinnlosen und unmoralischen englischen Arzt, durch das vordringliche Auftreten mißvergnügter und kaltgestellter Politiker, welche in allen reactionären, bildungsfeindlichen und radikalen Farben des deutschen Regenbogens schillernd, getrübt wurde. Der Monarch, der es mit seinem deutschen Volke so gut meinte, kam sterbend auf den Thron und hatte nicht mehr die Kraft, diese Vorgänge, welche jeden deutschen Patrioten aufs schmerzlichste berührten, zu verhindern.

Die Errichtung eines Denkmals in Rom für den Märtyrer der Inquisition, den hingschlachteten gelehrten Römer Giordano Bruno, steht die clericale Presse fortgesetzt in Wuth. Man erblickt darin einen dem Papste und der ganzen katholischen Kirche angethanen Schimpf. In der Hauptsache ärgert man sich sicher über den würdigen Verlauf der Feier; man ärgert sich, daß die vielen Tausenden der daran Theilgenommenen sich auch nicht die mindeste Rundgebung gegen das Papstthum haben zu Schulden kommen lassen. Von Jahr zu Jahr werden die Clericalen auf irgend ein Ereigniß, das dem gegenwärtigen Zustande in Rom den Todesstoß geben soll. Und nun erhebt sich gar das Bild des großen Ketzers auf dem Campo di Fiori, und noch immer thut sich die Erde nicht auf, das herrschende System zu verhängen; im Gegentheil, es zeigt sich befechtiger als je. Statt sich in ohnmächtigen Klagen darüber zu ergehen, thäte man im Vatican besser, aus den Vorgängen des 9. Juni eine auf der Hand liegende Lehre zu ziehen. In dem endlosen Festzuge, der sich am Sonntage durch die Straßen Roms bewegte, haben sich tausende Vertretungen von Vereinen aus dem ganzen Königreich befunden, und keineswegs überwiegend aus den großen, sondern aus den kleinen und kleinsten Städten. Was war für diese die Triebfeder zur Theilnahme an der Feier eines Mannes, dessen Name selbst ihnen vielleicht vor wenigen Wochen noch unbekannt war. Weder Brunos Philosophie, noch sein tragisches Schicksal werden sie in Bewegung gesetzt haben. Auch das abstracte Schlagwort von der Gewissensfreiheit ist nichts, was in dem Lande des religiösen Indifferentismus die Massen ergreift. Lediglich der Gegensatz des Papstthums gegen die nationale Einheit hat ihnen in einem solchen Umfange Interesse an einer Rundgebung eingegeben, die allerdings mit größtmöglicher Deutlichkeit besage, daß man von einer weltlichen Herrschaft des Papstthums nichts mehr wissen will. So hat der Vatican einmal recht handgreiflich erkennen können, bis zu welchem Grade er sich dieses Volk, welches zwar nicht eins der frömmsten, aber doch eins der kirchlichsten war, durch seine Bekämpfung des italienischen Einheitsstaates bereits entfremdet hat. Der Papst wird mit einer gründlichen Änderung seiner Haltung nicht mehr allzu lange warten dürfen!

Königstein, 14. Juni. Der Herzog von Nassau ist gestern Abend mit dem Erbprinzen nach Stockholm abgereist.

Kassel, 14. Juni. Der Schatz von Persien besuchte heute Mittag um 12 Uhr die Ausstellung und beschäftigte eingehend während einer Stunde die historische und die Fischerei-Abtheilung. Gestern Abend fand ein Zipsentrich von zwei Musikcorps und ein Feuerwerk vor dem Palais statt. Heute Nachmittag fährt der Schatz nach Wilhelmshöhe, um die Woffskunst zu besichtigen, nachher findet eine offizielle Tafel im Stadtschloß statt, an welche sich ein Besuch des Theaters schließt.

Frankfurt, 14. Juni. Wie der „Fr. Z.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist der bisherige Polizeipräsident von Frankfurt, Herr v. Köller, zum Unterstaatssekretär des Innern im Ministerium für Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Dresden, 13. Juni. Nunmehr ist das Programm der Wettinfeier endgültig wie folgt festgesetzt worden: „Sonabend, den 15. Juni: Im königlichen Schloße Entgegennahme der Glückwünsche der Ständeverammlung und einer Abordnung beider Kammer, Tafel am königlichen Hofe für die Mitglieder der Ständeverammlung. Abends Fackelzug der Studierenden des Polytechnums zu Dresden, der Bergakademie zu Freiberg, der Forstakademie zu Tharand und der Thierarzneischule zu Dresden. Sonntag, den 16. Juni: Festgottesdienst in allen Kirchen. Empfangnahme der Beglückwünschung der Staatsminister, des königlichen Dienstes, der Armeeputationen. Die Tafel am königlichen Hofe für die Vorstände und Vertreter dieser Abordnungen. In den Abendstunden Eintreffen der fremden Fürstlichkeiten. Dienstag, 18. Juni,

früh 10 Uhr, Parade der Garnison Dresdens mit Hinzuziehung des Jägerbataillons 12 (Freiburg), des 18. Husaren, 17. Infanterieregiments (Großenhain-Dischow) und der reitenden Abtheilung des Feld-Artillerieregiments Nr. 12 (Riesa) auf dem Alramplatz. Nachmittags 3 Uhr Enthüllung des Denkmals des Königs Johann. Abends 8 Uhr Wiederholung des Amersfestes vor dem Kaiser. Abreise des Kaisers. Mittwoch, 19. Juni, früh 10 Uhr, großer Guldigungs-Festzug. Abends 7 Uhr von der Stadt Dresden gegebenes Fest auf der Brühlischen Terrasse mit sich daran anschließendem idmischen Feuerwerk.“

Stuttgart, 14. Juni. Anlässlich der bevorstehenden Jubiläumfeier gab das Königspaar gestern Nachmittag im Lustschloß Rosenstein eine Hofafel, welcher Prinz Wilhelm, Herzog Albrecht, die Minister und fast sämtliche Abgeordnete beizuhöhen. Der König brachte folgenden Trinkspruch aus: „Furchlos und treu“ theilten wir zusammen in diesen 25 Jahren Freud und Leid. Gott erhalte seinen Segen auch ferner unserer Heimath. Das edle Wort meines Ahnen Eberhard im Bart bewährt sich auch heute noch, daß der Landesvater sein Haupt in den Schoß jedes seiner Unterthanen legen kann. Heil und Segen der Heimath. — Der Präsident der Ersten Kammer Fürst Zil brachte das Hoch auf den König der Präsident der Zweiten Kammer v. Hoß das auf den Königin aus.

München, 13. Juni. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Prinzen Leopold von Bayern den Leopold-Orden mit Stern verliehen.

Mech, 14. Juni. Der „Str. Post“ wird von hier geschrieben: „Eher als man geglaubt, hat sich nun doch die gehegte Hoffnung erfüllt: der Kaiser kommt am 28. oder 29. ds. Ms. nach Mech. Die Nachricht wurde hier gestern Nachmittag bekannt, und zwar zunächst in militärischen Kreisen. In Straßburg ist seit einigen Tagen das gleiche Gerücht im Umlaufe, befragend, der Kaiser werde am 27. oder 28. hier eintreffen.“ Eine amtliche Bestätigung der Nachricht scheint noch nicht vorzuliegen.

Amsterdam, 13. Juni. Dem „Handelsblad“ zufolge wird der Schatz von Persien am Sonntag Abend hier eintreffen, er wird in Holland nur incognito reisen.

Paris, 14. Juni. Bei dem gestern dem Kommissariat der Ausstellung von den Vertretern der auswärtigen Aussteller gegebenen Bankett hielt der Ministerpräsident Tirard in Erwiderung eines Toastes des Generals Franklin eine Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, ihren Landesleuten die Versicherung zu ertheilen, daß die Republik, soweit sie ihrer Würde und Ehre dabei nichts vererbe, aufrichtigst wünsche, mit der ganzen Welt in gutem Einvernehmen zu leben.

Paris, 15. Juni. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung von 1200 Kutschern beschloß den allgemeinen Ausstand.

Wien, 15. Juni. Aus Berlin wird hierher berichtet, die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren sei wieder fraglich geworden, weil der Zar den Besuch in Berlin aus wichtigen Gründen abgelehnt habe.

Konstantinopel, 14. Juni. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus habe die Flotte die Militärbehörden Syriens angewiesen, mit möglichster Beschleunigung 5 oder 6 Bataillone nach Akreta zu entsenden.

Das erste deutsche Turnbuch (1793).

Sein Inhalt und Werth mitgeteilt und erläutert vom Seminar- und Turnlehrer Prof. Hinski.

(Fortsetzung.)

Elfter Abschnitt.

Das Klettern.

Unser Jüngling soll Kraft in die Muskeln bekommen, auf hohen Standpunkten soll ihm nicht schwindeln, in bedenkliden Lagen sei anheimender Gefahr soll er nicht müßlos werden. — Hauptbedingung bei Klettern ist, daß der Kletterer eine der vortheilhaftesten Übungen, und sie ist, wenn man sie methodisch, aufmerksame, weniger gefährlich als Reiten und Fahren.

Einer der ersten europäischen Aerzte, welcher der deutschen Nation ganz vorzüglich Ehre macht, (Frank*), empfiehlt diese Übung als die

Anmerkung: Dr. med. J. P. Frank, den Guts Muths oft citiert, starb 1821. Er hat die Lebensübungen für einen Gegenstand der Staatsfürsorge erklärt. Unter anderm wünscht Frank, daß man dem weinerlich empfundenen Ton vergrößerter Weichlinge und der kindischen Neizbarkeit frampftüchtiger Zunaframen mit männlichem Ernst bezeuge.“

Der Courierzug II. Klasse.

Novelle von Paul Höfer.

(Fortsetzung.)

Zu ganz früher Morgenzeit war natürlich im Freien noch Alles frisch und kühl, man spürte die Wirkung des erquickenden Nachthaus's. Selma erschien in ihrem leichten muslingrauen Morgenanlege, der mit blauem Bande besetzt war, als sollte sich ihre liebliche, frische Schönheit mit dem schönen Morgen messen. Schlittgen sah mit Stolz auf die schlankte Gestalt seines Weibes, das ihm in Arm mit ihm großzüg den Garten durchwandelte. Dabei beugte sie sich dann und wann nieder und pflückte einige Blumen von den Beeten, die sie mit einigen Blättergeirweigen umgab und das so fertige Bouquetchen Julius in's Knopfloch steckte.

Mit schelmischen Lächeln sagte sie darauf, es würde ihn das Sträuchlein, wenn er ferne von ihr wäre, — an sie erinnern. — Schlittgen, als ob Schlittgen solcher Erinnerungszeichen bedurfte, er, dessen Herz die Erinnerung an Selma stets noch zu halten wußte! —

Um den Weg abzukürzen, gingen sie quer über den Rasen bis zum rauschenden, tiefen Bache, der durch den Garten floß, und suchten die Brücke auf, welche zum Weg zur Eingangsporte führte. Auf der Brücke fanden sie einen Augenblick still, um den im tiefen, klaren Wasser dahinschießenden und spielenden Forellen zuzuschauen. Sie konnten noch immer nicht von einander lassen und suchten die Trennung, so unvermeidlich sie auch einmal sein mußte, so weit als möglich hinauszuschieben.

Endlich war doch die äußerste Zeit zum Abschiede gekommen, der, so viel sie sich auch Mühe gab, ihren Schmerz und ihre Klüßung zurückzudrängen, ohne die thränengefüllten Augen Selmas nicht vor sich ging.

„Schreibe mir bald, mein Julius! — Ich werde dich sehr vermissen, hößt du, Herzchen! — Schreibe sofort nach deiner Ankunft, willst du?“

„Gewiß, mein Schatz, sofort! — Lebe recht wohl, Selma, und sei in allem vorzüglich. — nimm dich recht in Acht!“

„Ach, wie gerne wäre ich mit zur Bahn gegangen, Julius, um dich abfahren zu sehen! — Es ist recht unartig von dir, mir diesen Wunsch zu versagen!“ seufzte Selma leise, fügte dann aber gleich hinzu, als Schlittgen mit dem Kopf schüttelte, „Ach, ich weiß recht, was ich mache, ich gehe zur Brücke, dort zu der Bank, da kann ich den Zug vorbeifahren sehen! — Ja, ja, Julius, bitte, sieh aus dem Waggonsfenster, ich warte deiner bis du vorbeigefahrte!“

Der Schienenkrang der Eisenbahn durchschnitt das kleine Landgut beinahe in zwei gleiche Hälften, während die Bahnstation ungefähr 10 Minuten ab zur Seite lag. Eine Einrichtung, die Schlittgen schon oft geärgert hatte; die Bahn so nahe zu haben

und dennoch erst die Strecke zur Station zurücklegen zu müssen, war, als sei es wirklich eine Axiom des Schicksals.

Noch ein inniger Kuß — dann eilte der junge Ekemann von seiner Selma zur Station, natürlich, nicht ohne sich noch öftere Male nach ihr umzusehen und mit der Hand der reizenden, mädchenhaften Gestalt Selmas grüßend zuzuwinken.

Fast berante er die Hoff, mit der er sich von seinem Weibchen verabschiedet hatte, denn er mußte beinahe noch 10 Minuten auf die Ankunft des Eisenbahnzuges warten; wie gerne hätte er die Zeit mit ihr verplaudert, statt sich nun hier Langeweile zu müssen. Schlittgen nahm sein Willel und spazierte ungeduldig den kleinen Perron auf und nieder. In dem kleinen Stationsgebäude war gar keine Zeitung oder sonst irgend welche Unterhaltung zu finden, was blieb ihm also anders übrig, als sich die Zeit draußen im Freien zu vertreiben.

„Gollah! — Was steht denn dort!“ dachte er, als ihm am Ende des Perrons ein großer Korb entgegenstarre, dessen obere Hälfte vollständig mit Watten bedeckt war. Neugierig, was es sei, trat er näher und war nicht wenig erstaunt, als er auf den Watten seine Adresse verzeichnet fand. Dann aber erinnerte er sich, verschiedene Pflanzen und Blumen bestellt zu haben, die er seinem Weibchen zum Geschenk machen wollte. Ach, das war gut, nun konnte er Selma noch durch die Blumen einen Schiederguß senden und sie hatte während seiner Abwesenheit durch das Einordnen der Pflanzen im Treibhause Unterhaltung. Ein untergeordneter Angestellter der Bahn übernahm sofort den Transport derselben nach Schlittgens Wohnung. Dann erkündete der langgebehte schrille Pfiff der Lokomotive und der Eisenbahnzug fuhr in den Bahnhof ein.

Schlittgen sprang in ein Coupee II. Klasse, wo er nur einen einzigen Insassen vorfand, einen jungen Herrn in eleganter Kleidung, dem er sich gegenüber setzte. Als der Pfiff zur Abfahrt erkündete, erinnerte sich Schlittgen des seiner Frau gegebenen Versprechens. Er stellte sich an das Coupesfenster, um ihr, so bald er sie im Vorbeifahren sehen würde, mit dem Taschentuche nochmals Lebwohl zu winkeln.

Langsam schaukte die Locomotive aus dem Bahnhofe und sehr bald leuchtete der lange Zug bei seinem Banqueter über — ja, Selma stand dort, wie sie es gesagt, an dem Wäldengeländer auf einer Bank. Sie winkte ihm mit den Händen und lächelte so holdselig, daß er überglücklich war. Ihre schlankte, reizende Gestalt im leichten Muslin-Morgenrock mit dem blauen Bandbesatz erschien ihm, als sei sie jetzt vom glühenden Sonnenchein durchleuchtet, so goldig glänzte das lange, blonde Haar aus der Ferne.

„Aber wahrhaftig, es wäre besser, Selma wäre nicht auf die Bank gestiegen!“ sagte sich Schlittgen und kaum mochte der Gedanke ihm durch den Kopf gegangen sein, da sah er seine kleine Frau sich lebhaft bewegen und ihren Fuß den Stützpunkt ver-

haben wir ja ganz vergessen. Komm', Jakob, das mußt Du mir zeigen, Du kennst ja alle Namen und kannst wohl auch die Vogelstimmen nachahmen?“

Sie häßte freilich davon und ich schlich ihr pflichtschuldigst nach. Diese Vertraulichkeit that wohl wehe, weil ich entweder alles oder nichts galt. Als ich ihr einige der gefangenen Sänger benannt hatte, sagte sie auf einmal: „Es ist schon recht, aber ich hab' was anderes fragen wollen: warum bist Du seit Deinem letzten Abschied von der Tannenmühle wie ein umgekehrter Handschuh? Du machst dich ja so selten und fremd und giebst mir kein gutes Wort mehr. Hab' ich Dir etwas gethan?“

Gern hätte ich gesagt: „gethan hast Du mir nichts, aber angethan hast Du es mir.“ allein ich verschluckte es, denn es wurde mir jetzt noch klarer, daß ich ihr alles war oder nichts.

Ich erwiderte halb großend aber doch mit einer Art stiller Berechnung: „Um, was ist Dir der arme Jakob, den man so oft zur Tannenmühle hinausgeworfen hat? Du bist eine Hummel geworden, die um den vollen Reich schwirrt. Nun, Glück zu, gleich und gleich gesellt sich gern.“

„Armer Jakob“, sagte sie flüsternd, indem sie flammend roth wurde. „Du thust ja, als ob es mit dem Herrn Vitus schon richtig wäre, denn das meinst Du doch. Haben könnt' ich ihn, das weiß ich, und mein Vater schiebt mit beiden Händen daran: er hat die Gicht, er möchte sich zur Ruhe setzen und mich gut versorgen. Aber ich lasse mich nicht so kurzweg verhandeln. Wäre ich nicht so widerhaarig gewesen, könnte es ganz anders sein und werden.“

Ich zitterte wie im Fieber, denn ein ganzer Himmel that sich auf einmal vor mir auf. Die Verbstonne schien mir zuzulächeln und die Vogel da drinnen nickten alle mit dem Köpfchen und wippten: „Greif' zu, greif' zu! Zwiditwit, greif' zu!“

Stodend erwiderte ich endlich: „Rann es denn sein? Du hast mich gern? Den armen Jakob willst Du reich machen, überreich, unmenschenlich reich? O Kathi!“

„Ja, das will ich, wenn es sein kann! Du bist auf den Mund gefallen, Du Lieber: ich hab' Dir die Zunge lösen müssen, wie den kleinen Kindern. Sieh, Jakob —“

Hier wurden wir unterbrochen, und ich hätte den jungen Rollenkopf der mir einen seltsamen Blick zuwarf, packen können vor innerer Wuth über diese Störung. Aber was wollte ich machen? Ich schwieg.

Die kupferne Pfanne schnatterte noch eine Weile, dann flogen die drei wieder davon. Nur einen süßen Blick eroberte ich noch und an diesem trank ich Wonne noch viele Tage lang.

(Fortsetzung folgt.)

resdens mit Hin-
burg), des 18.
-Dschah) und der
giments Nr. 12
3 Uhr Entlassung
s 8 Uhr Wieder-
breife des Kaisers.
Pulldingungs-Festzug,
denes Fest auf der
m römischen Feuer-

chenden Jubiläum-
m Lustschloß Rosen-
erzog Albrecht, die
köhnten. Der König
und treu" theilten
Leid. Gott erhalte
s edle Wort meines
ute noch, daß der
seiner Unterthanen
Der Präsident der
auf den König der
die Königin aus-
Deisterich hat dem
mit Stern ver-

on hier geschrieen:
gebeite Hoffnung
s. Ms. nach Meh.
kannt, und zwar
rg ist seit einigen
d, der Kaiser werde
je Befähigung der

lad" zufolge wird
hier eintreffen, er

Kommissariat der
gen Aussteller ge-
rd in Erwiderung
in welcher er die
Versicherung zu er-
de und Ehre dabei
en Welt in gutem

Kaltgehabte Ver-
einen Ausstand.
ber berichtet, die
Zaren sei wieder
Berlin aus wich-

er Meldung des
Land der Syrien
der 6 Bataillone

(1793).

Seminar- und Turn-

deutschen Nation

ne Übung als die

Muths oft citirt,

man dem weinerlich-

den Reizbarkeit

legen zu müssen,

als.

ge Gemann von

sch noch öftere

genden, mädchen-

seinem Weibchen

10 Minuten auf

erne hätte er die

weilen zu müssen.

ldig den kleinen

gebäude war gar

lung zu finden,

it draußen im

er, als ihm am

te, dessen obere

igierig, was es

als er auf den

ber erinnerte er

u haben, die er

g, das war gut,

men Scheidegruß

durch das Ein-

ng. Ein unter-

den Transport

könnte der lang-

senbahnzug fuhr

wo er nur einen

ganter Kleidung,

Abfahrt erlönte,

in Versprechens-

große Kunst, das Gleichgewicht in allen zu beobachten, der oft töd-
lichen Krankheit des Schwindels vorzubeugen u. f. w.; „hundert
Menschen stürzen sich im Herbst von Bäumen den Hals ein, welche bei
mehrerer Übung (im Klettern), sicherer geworden wären.“

Ost darf -- der Gymnast (d. i. der Vorturner oder Turnlehrer)
nur Wink geben und alle (Knaben u. c.) sind voll Lust, sich anzustrengen
und Beschwerden zu überwinden, zu welchen die Jugend nie willig
genug gemacht werden kann.

Man vergesse doch nie, was Übung vermöge, und wie alle
Gefahr ihr unterliege. Mit 6 geküßten jungen Leuten besuchte ich einst
die Baumhanshöhle (im Harz). Wir drangen bis in das Innerste.
Viele halten dies für sehr gefährlich; woher kam es wohl, daß jene
jungen Leute nirgends die mindeste Gefahr finden konnten? --

Zwölfter Abschnitt.

Das Balancieren u. c.

Guts Muths verlangt z. B., daß kein einziges Kleidungsstück im
Sich oder aufstehen angelegt werden sollte. „Junge Leute lieben
Kunststücke; simple Übungen sind ihnen bald nicht mehr genug.
Das Schlittschuhlaufen ist eine Bewegung, die alles über-
trifft, was Bewegung heißt; ich kenne keine schönere Gymnastik als
das Schlittschuhlaufen. Es führt ein so göttliches Vergnügen mit sich,
daß ich den Mühslichkeiten und Mühsalstropen (Menschenfeind) da-
durch zu furiere gedachte. Frank sagt: „Das weibliche Geschlecht
findet sich in den Niederlanden kräftig genug, um der Kälte mit flinkem
Fuße Trost zu bieten, während unsere zimpertlichen Dinger hinter
dem Ofen Sitte stricken.“ --

Dreizehnter Abschnitt.

Geben, Tragen, Seilziehen, Reiten, Schaukeln u. c.

Alle diese Übungen machen flink u. f. w. und die Speisen
schmecken recht gut darauf. (S. f.)

Vermischtes.

Bochum, 12. Juni. In dem bekannten Bochumer Luther-Prozeß,
in welchem der Redacteur der „Westf. Ztg.“, Dr. Fuhangel, wegen Ver-
übung „groben Unfugs“ zu 3 Wochen Haft verurtheilt wurde, hat das
Reichsgericht die seitens des Verurtheilten eingelegte Revision verworfen.
In der Entscheidung heißt es, es sei unzweifelhaft, daß durch die Presse
grober Unfug verübt werden könne; hiervon ausgehend unterlägen die
thatlichen Feststellungen der Bochumer Strafsachen nicht der Kritik
des Reichsgerichts. (S. f.)

Siegen, 15. Juni. (Der Schah von Persien) triß morgen
Mittag 1/2 Uhr an der Villa Hügel ein, wo er auf einem besonders er-
bauten Perron mit seiner aus 50 Personen bestehenden Begleitung aus-
steigt. In seiner Begleitung wird sich wahrscheinlich auch der kommandierende
General von Grolman befinden. Nach einem etwa zweistündigen Aufenthalt
auf der Villa fährt der Schah um 1/2 3 Uhr mit Gefolge über die Friedrichs-
straße zur Fabrik, um sich dort etwa eine Stunde aufzuhalten. Die An-
kunft bei Portier II. erfolgt nachmittags 3 1/2 Uhr. Es werden folgende
Werstätten besichtigt: die drei Kanonen-Werstätten, die IV. mechanische
Werstatt, die Laffeten-Werstatt und die Kanonen-Werstatt II. Der Schah
tritt die Weiterreise nach Holland mittelst Sonderzuges direct von der
Fabrik aus an.

Berlin, 15. Juni. (Die Grabstätte Kaiser Friedrichs)
ist heute, als am ersten Jahrestage seines Todes, mit blühenden Blumen
reich geschmückt. Vor Allem waren es die Kaiserin Friedrich, sowie
das Kaiserpaar, welche in pietätvoller Weise ihrer Verehrung und
Liebe Ausdruck gegeben hatten. Die Königin von England ließ ein kost-
bares Arrangement von Immortellen auf grünem Grund niederlegen, welches
einen Metallkranz umgab. Am unteren Ende des Arrangements war eine

liere. Darüber erschreckten griff sie vergebens nach einem Halte-
punkt in der Luft und -- fiel plötzlich mit lautem Aufschrei in
die Tiefe des Wassers, dessen leichte Wellen sich gleich darauf
wieder zusammenfügten.

Leidenblatz und mit einem lauten Jammerschrei suchte Schlittgen
in Schreckenshaft den Thücker der Waggonthür zu öffnen, um sich
zur Rettung seiner Frau aus dem Waggon zu stürzen, denn --
o Himmel -- es war ja sein Weib, seine einzig geliebte Selma,
welche dort mit dem Wasser um ihr Leben kämpfte, mit dem
dunkeln, kalten Wasser -- und er so nah und doch so machtlos,
sie zu retten.

„Selma, meine Selma! -- O mein Gott! -- Halte dich
noch hoch!“ so schrie Schlittgen laut in Verzweiflung. „Ich komme,
komme sofort!“

Schon war die Waggonthür geöffnet und Schlittgen im Be-
griff, mit dem Fuß das Wagentrüppchen zu berühren, als er sich
plötzlich mit Kraft von hinten festgehalten fühlte, indem ihm eine
feste Stimme sagte: Herr, sind Sie des Teufels, oder sind Sie
verrückt!“

Und ein kurzer verzweifelter Kampf begann, aber da sein
Mittefeind bedeutend stärker war als er, mußte Schlittgen nach-
geben. Die Waggonthür wurde, während Schlittgens Auge angst-
voll nach seinem Weib sah, von seinem Angreifer wieder geschlossen.

„Um Gottes willen, lassen Sie mich doch zu ihr, mein Herr!“

„Da, sehen Sie, sie ist wieder in die Höhe gekommen.“ rief er
mit bewegter Stimme: „Ich muß sie retten! o mein Gott, jetzt
finkt sie wieder!“ (S. f.)

breite weiße Schleife angebracht, welche auf dem einen Ende in Goldbrut
die Worte zeigte: „Devoted and sorrowing Maria Victoria R. I.“ Das andere
Ende der Schleife zierte ein goldener Kranz. Ein aus den ausgefuchtesten
Blumen geflochtener Kranz trug auf der weißen Atlaschleife die
Widmung: „Heinrich“, „Jrene“. Auch der jüngste Sproß des Hohenzollern-
hauses, der kleine Sohn des Prinzen Heinrich, hatte eine Kranzpende ge-
widmet, dessen Schleife ein W. zierte. Der Erbprinz von Meiningen ehrte
das Andenken des kaiserlichen Vaters durch Spendung eines Kranzes mit
duftigen Marischall-Nelken. Die Schleife war aus grün-weißer Seide.
Der Kranz der Frau Erbprinzessin war mit garten Nymphen durchflochten.
Auch die Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen hatte einen mit grün-
weißer Schleife geschmückten Kranz aus weißen Rosen und blauem Nitter-
sporn gesendet. Der aus weißen Rosen geflochtene Kranz der Frau Herzogin
Wilhelm trug eine schwarz-weiße Schleife. -- Besonders zahlreich sind die
Blumengaben aus Militärkreisen. Neben den Kaiserlichen Kürassieren, die
bekanntlich dem Kaiser Friedrich besonders nahe standen, sei in erster Reihe
das Infanterieregiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württem-
bergisches Ir. 125) genannt, welches einen Lorbeerkranz mit weißen Blumen
und Palmen sandte. Auf der schwarz-rothen Schleife sah man den goldenen
Namenstempel des Regiments eingestickt. Ein weißes Diadem schmückte den
Lorbeerkranz des Kameradschaftlichen Vereins ehemaliger Fußkürassiere der
deutschen Armee, aus Eichen und Lorbeerzweigen und mit weißen
Blumen reich besetzt war der Kranz des Berliner Vereins ehemaliger
Kameraden des 1. Garderegiments z. F. -- Den ersten Kranz legte der
Verein ehemaliger Leib-Garde-Fußkürassiere zu Berlin nieder. Eine von dem
Vorstandenden H. Kunze, einem treuen Diener des kaiserlichen Hauses, ge-
führte Deputation brachte dieses Zeichen treuer Anhänglichkeit, einen 1 Meter
hohen weissen Rosenkranz auf Lorbeeruntergrund mit prachtvoller weißer
Moireeschleife und der Widmung: „Dem unvergesslichen Kaiser Friedrich --
der Verein ehemaliger Leib-Garde-Fußkürassiere zu Berlin -- schon am Freitag
nach der Friedensfeier zu Potsdam.“

Wenn der Kaiser Wilhelm nach Osborne kommt, so wird er
in dem Garten unweit des Fahnensturms einen prächtigen Myrtens-
baum sehen, welcher ohne Zweifel seine Aufmerksamkeit auf sich lenken
wird. Der Baum ist aus einem Schößling entstanden, welcher dem Hochzeits-
kranz seiner Mutter bei deren Trauung mit dem damaligen Prinzen
Friedrich Wilhelm von Preußen angehängt.

Locales von der Sieg und Umgegend.

Siegen, 17. Juni. (Dies und das). Die ersten Stunden des ver-
wichenen Samstag Nachmittag brachten ein ziemlich schweres Gewitter,
genau fast wie im Vorjahr zur selben Zeit, wo sich bekanntlich ein Un-
glück auf dem Turme der Marienkirche durch den Blitzschlag ereignete.
Der Regen war sehr ausgiebig, auch gestern wieder brachten die späteren
Nachmittagsstunden etwas Regen. So befriedigend der Stand aller Ver-
hältnisse in den Fluren zu nennen ist, so hört man doch fortgesetzt über Raupen-
fraß und Schaden durch allenthalben Ungeziefer klagen. Das sind die Schatt-
seiten, die der im übrigen so schöne Mai im Gefolge hat. Es wird viel-
fach behauptet, einige der gewöhnlichen Maifraßkäfer hätten nicht so viel ge-
schadet, als die flüchtige Wärme des Wonnemonats. Die Aushäuter auf Obst
sind gering; reife Beeren, Heidelbeeren und Erdbeeren, werden bereits zur
Stadt gebracht. -- Bei dem Gastwirth Herrn Heinrich Steffe, Wilhelm-
straße, entfaltete sich gestern ein reges Vereinsleben. Zahlreiche Turn-
schaften waren unter Trommelschlag und Pfeifenklang zur Stadt gekommen,
um an dem Gauvorturntag Theil zu nehmen. Nach Schluß der Verhandlungen
im Saale des genannten Lokals trat dann der hiesige Kriegerverein in
starker Mitgliederzahl an, um u. a. über das diesjährige Fest zu beraten.
Es sei darüber in Kürze mitgeteilt, daß beschlossen wurde, daselbst mit
dem Siegener Turnverein zusammen zu gehen, und zwar der Sonntag für
die Turner, der Montag für die Krieger. Zeit: 3. und 4. August; Ort:
Eintocht. -- So rufen wir denn wieder unter das Zeichen der großen
Freundschaft. Jener Siegener Kriegerklub zählt bekanntlich den Johann-Mark-
ttag unter die hohen Festtage. Dieser wird den Weigen eröffnen; dann
kommt das Schützenfest, das Krieger- und Turnfest, die Eröffnung der
Gewerbe-Ausstellung und die Zeit der Feiern, auf mehrere Tage bemessen.
Wir hören auch von dem Auftreten der berühmten Strauß'schen Kapelle
aus Wien im Kaiserpark. Das Weitere verbleibt sich noch in der Zukunft
erschließen. Jedenfalls ist die Parole nicht läbel angebracht: „Zue Welt
in Deinen Beinen!“ Der „Siegener Männergesangsverein“ veranstaltete
gestern, einige 60 Personen stark, einen lohnenden Ausflug nach dem
Siegebirge.

Siegen, 17. Juni. (Gauturnfest in Hilchenbach). Der Orts-
auschluß (die Herren Richard Hiltgen und A. Wollpracht) und der Vor-
stand des Turnvereins (die Herren Lehrer Brochinski und Bürgermeister
Kocher) in Hilchenbach haben in einem längeren, gleichzeitig die Festordnung
entwerfenden Schreiben zum zweiten Gauturnfest des Siegerland-Turnganges
im VIII. Kreis der deutschen Turnerschaft auf den 30. Juni cr. nach
Hilchenbach ein. Es ist turnerischer Geist durchweht das ganze Schreiben,
die Freude an einem Fest, dem man erichtlich die warmsten Sympathieen
seitens der Bürgerchaft des freundlichen Städtchens entgegenbringt. Den
Wiederabdruck des ganzen Schreibens müssen wir uns verlagern und er-
wähnen nur bezüglich der Festordnung: Samstag den 29. Juni, Abends
9 1/2 Uhr findet der Empfang der Wettturner und Kampfrichter am Bahn-
hofe statt. Sonntag den 30. Juni: Morgens 6 1/2 Uhr: Beginn des Wett-
turnens. Nach Beendigung desselben: Abmarsch auf den Markt und Be-
grüßung durch den Herrn Bürgermeister Kocher. Mittagessen zwischen 12
und 1 Uhr. 1 1/2 Uhr: Auftreten zum Festzuge durch die Stadt. (Bei schönem
Wetter Sammelort auf dem Seminarplatz). Von 3 Uhr ab: Schau-
turne. a. Aufmarsch. b. Eisenübungen. c. Feitred. d. Regenturne.
e. Sonderübungen: Turnspiele, Gelangs-Reigen u. f. w. f. 6 Uhr:
Preis-Vertheilung, schließend mit einer Ansprache des Obmanns. Darnach
Tanz. 11 1/2 Uhr: Abfahrt des Sonderzuges nach Veldorf. Der Festplatz
ist im schönen Wiesenthal, am rauschenden Bächlein und am Rande eines
stillehnden Eichenwaldchens gelegen; außer der geräumigen Schützenhalle
bietet ein wasserbüchse Zelt schützendes Obdach. Für die Verpflegung ist
in jeder Weise bestens gesorgt. Die Vertheilung wird voraussichtlich eine
sehr lebhaft sein. Gut Heil!

Siegen, 17. Juni. (Schützenfest zur Kronprinzessin).
Nach 3jähriger, durch den Bahnbau veranlaßter Unterbrechung, wurde
gestern unter starker Theilnahme das Schützenfest in herkömmlicher Weise
auf dem Festplatze im Walde abgehalten. Die meisten Theilnehmer benutzten
den von Siegen aus abgefahrenen Sonderzug, welcher kurz vor 2 Uhr auf
der Haltestelle Vormwald eintraf. Bald darauf begann das Vogelschießen:
Herr Heint. Stähler. Müten, errang die Königswürde, die Herren Baron

Abtling van Siegenburg, Heint. Stähler, Siegen, Wilh. Wur-
bach, Müten, gaben die Meisterwürde auf Krone, Reichsapfel und Scepter
ab und wurden durch je einen silbernen Köffel belohnt. Herr Director
O. Le. Greuthal hielt die von patriotischem Geiste durchdrungene Festrede,
welche nach kurzem Rückblick auf die verfloßene Geschichte des Vereins mit
einem enthusiastisch aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser endete,
worin der Gesang der Nationalhymne folgte. Dann folgten Stunden
fröhlichen Beisammenseins; auch der Jugend wurde ihr Theil, indem sie
sich nach den Klängen einer Musikkapelle munter im Kreise drehte. An
Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. wurde ein Begrüßungstelegramm
abgesandt. Bis auf einen kleinen Regenschauer zeigte sich die Witterung
dem feste günstig; die leibliche Verpflegung war Herrn Hofmann-
Hilchenbach übertragen. Der Sonderzug entfuhrte die Festtheilnehmer gegen
8 Uhr wieder dem fröhlichen Treiben. Wenn wir zum Schluß noch an
den Vorstand die Bitte richten, den Schießstand besser absperrern zu lassen,
damit die Schützen sich ungehindert bewegen können, so versehen wir auch
nicht den älteren Mitgliedern des Vereins den Wunsch auszusprechen, in
Zukunft mit den jüngeren Schützenbrüdern nicht so scharf um die Königs-
würde zu kämpfen, wie bisher; es dürfte dieses auf diejenigen vorzugsweise
anzuwenden sein, welche bereits ein oder mehrere Male „dort oben“ König
waren. -- Es könnte ja sein, daß so mancher stille Wunsch erfüllt,
bezüglich der Ausführung etwas näher gerückt würde. Nichts für unan-
nehmlich! Siegen, 17. Juni. (Hier und da auf dem Stängel). Am nächsten
Mittwoch findet wiederum das große Jahressfest, was man es füglich nennen
darf, des Cultur- und Gewerbe-Vereins für das Wittgensteiner Land, die
Zierhirschauf dem Stängel statt. Das Fest bewegt sich in einem ähnlichen
Rahmen wie unser Johann-Markttag, nur ist es einfacher, ländlicher in
seiner ganzen Anlage: es ist ein Fest unter Gottes freiem Himmel, in-
mitten einer herrlichen Waldlandschaft. Wer es schon besucht, rühmt
den freundlichen, herzlichen Ton, den sinnigen Verlauf, rühmt namentlich
die schöne Ordnung, den Ausschuß jeder Rohheit. Man betrachtet mit
richtigem Interesse die Menge des aufgetriebenen schönen Viehes, folgt
dem sich entwickelnden Handel, der Prämiation besonders schöner Thiere,
erquid sich an Speise und Trank, schaut dem munteren Tanze auf grünem
Rasen zu u. f. w. Daneben findet auch, wie hier in Siegen, eine Verlosung
statt. Abends um 8 Uhr aber ist Schluß der Feier. Die Eisenbahn hat
uns den Festplatz näher gerückt; wer ein Freund solcher idyllischen Feste
ist, wage die Fahrt nach dem walde- und wiesenreichen Nachbarkönigreich.
Genüßreiche Stunden stehen bei günstiger Witterung in sicherer Aussicht.

Gandel und Industrie.

Siegen, 15. Juni. (Wochenmarktspreise). Durchschnittspreis:
Butter per Rgr. 2 M. 10 Pf.
Karotten pr. Bündel 5
Zwiebeln „ „ 30
Blumenkohl per Kopf 60, 50
Salat „ „ 5
Wirkung „ „ 15
Ober-Kohltraben pr. Stück 5
Eier „ 12 St. 60
Gurken pr. „ 40, 50
Junge Tauben „ Paar 70
Erdbeeren in Schoten pr. Rgr. 50
Dicke Bohnen in Schoten „ 40
Kirschen „ Rgr. 50

Siegen, 15. Juni. Die Londoner Notierungen betrugen am 14. Juni:
Kupfer, Schilbarren 40 L. 17 S. 6 D. bis 41 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl.
12 L. 12 S. 6 D., spanisches 12 L. 10 S. 0 D.; Zint, spanische Marken
18 L. 2 S. 6 D.; gewöhnliche Marken 18 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 0 S. 0 D.;
Silberbarren 42 P.

Siegen, 16. Juni. Die Londoner Notierungen betrugen am 15. Juni:
Silberbarren 42 P.

Hamburg, 15. Juni. Silberbarren M. 124,75 B., M. 124,25 G.

Die Rheinisch-westfälische Eisen- und Kohlenwerke. Nachdem der
Verarbeitersausstand nunmehr beendet zu sein scheint, macht sich auf dem
Eisenmarkt wieder eine bessere Stimmung geltend. Es wird allerdings
noch längere Zeit dauern, bevor die Folgen der großen Arbeiterbewegung
ganz überwunden sein werden. Das Kohlenzeugschäft ist wieder lebhafter ge-
worden. Die Nachfrage nach Nassauischen und Siegerländer Eisenerzen ist
weniger befriedigend. In Koblenz ist die Nachfrage auf. Besonders in
Gießereien, in denen sich auch die anderen Sorten gut gefragt. Man
beobachtet jedoch von Seiten der Produzenten eine merkliche Zurückhaltung,
da die Preise, in Folge der steigenden Kohlenpreise, demnach eine Er-
höhung erfahren dürften. Die Weizenpreise haben so ziemlich alle den
Betrieb wieder aufgenommen, wenn auch in verminderten Mäßen. Die
Faltung ist sehr fest. In Stabreisen ist die Nachfrage zur Zeit sehr stark,
die Preise sind um 5 Mark pro Tonne erhöht worden, man ist jedoch der
Ansicht, daß diese Erhöhung noch nicht im Verhältnis zu den Rohmaterialien
stehe. Banden und Trägereisen sind ebenfalls gefragt, die Preise
verhalten sich steigend. Die Grob- und Feinblechwerke, welche ebenfalls
durch den Ausstand viel gelitten haben, sind nunmehr wieder recht flott
beschäftigt. Das schon seit längerer Zeit in ungünstiger Lage sich befindende
Drahtschäft ist wohl am empfindlichsten durch die Kohlennoth betroffen
worden, man hofft aber auch hier für die nächste Zeit auf eine lebhaftere
Entwicklung. Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmieden sowie
andere kleinere Eisenwerke sind gut beschäftigt. Der Koblenzmarkt
hat in der vergangenen Woche eine bedeutende Besserung erfahren, da der
Streik beendet ist und fast sämtliche Zechen den Betrieb mit voller
Belegschaft wieder aufgenommen haben, in denen läßt der Verband noch
viel zu wünschen. Hauptsächlich wird für die Zukunft eine Abnahme, die ge-
samte Industrie tief schädigende Arbeiterbewegung vermeiden werden
im Interesse der deutschen Kohlenindustrie selbst sowie der Arbeiter. Die
Nachfrage nach Kohlen ist sehr stark und ist es daher erklärlich, daß die
Preise sich steigend verhalten. Der Verband geht in der früheren geregelten
Weise vor sich.

Kunstnotiz.

Herr Eduard Strauß, welcher am 18. Juli mit seiner ganzen Hof-
kapelle hier concertiren wird, hat im vorigen Sommer mit seiner Kapelle
aus Wien mehrere Wochen im Ausstellungspark concertirt. Trotz der zeit-
weise sehr ungünstigen Witterung hat Strauß es verstanden, ein zahlreiches
Publikum an manchen Abenden 10-15000 Personen -- vor dem Musi-
kiosk vorbeizuführen zu lassen.

W. & E. Reisslandt, Siegen.

Sandstraße.
Lager
in Stab- und Façon-Eisen aller Art,
I-, T-, L- und Winkel-Eisen,
Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisen-
bahn- und Gruben-Schienen.

Bau-Artikel:
Gusseiserne u. Schmiedeeiserne
Fabriksteiner,
Dach- und Stallsteiner,
Kaminsteiner, Rohrsteiner,
Trottoirsteiner, Säulen etc.
Baugeräthschaften
eigener Fabrikation:
Mörteltröge, Mörteltrög-
fländer,
eiserne Kalklöschpumpen,
Trocken-Heizkörbe etc.
Anfertigung von Bau-Ätern, Bearbeitung von Bauträgern,
eiserne Fachwände aus Eisen etc.
Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Die Waagenfabrik A. Spies, Siegen.

liefert als Specialität zu den billigsten Preisen:
Waggon- und Fuhrwerkswaagen in
Laufgewichtskonstruction, mit
ohne Eisenblech, Decimal- u. Centesimal-
waagen, Waagen für schmalspurige
Bahnen, Krannwaagen, Schenck- und
Valkenwaagen.
Umänderung von Centesimalwaagen nach
Laufgewichtssystem.
Preislisten gratis und franko.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl empfiehlt
Carl Geiser I, Löhstraße.
3 Markt-Bazar.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
H. NIES,
Siegen, Bahnhofstraße,
hält eine reichhaltige Lager in allen Sorten Möbel- und
Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei
billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Viefierung in
kurzester Frist.
Musterbücher und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld
und Gut, sondern die Gesundheit.
Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrante,
Blutarme, Weich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den
meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß
Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenschiebende
Leiden eingenommen, wäre aber besser erlegt durch ein Wurmmittel des bekannten
Specialisten Theodor Konechny in Stein bei Säckingen. Die sichersten
Symptome eines an Bandwurmen, Euphol- oder Madenwürmer Leidenden sind:
Abgang nadel- oder fadenförmlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe
des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Ver-
schleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd
mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, häufiges
Zusammenzucken des Speichels im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im
After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann fliegende, laugende
Schmerzen in den Gebärmern, Herglöpfen, Menstruationsstörungen. -- Zahlreiche
Ärkte aus allen Kontinenten betonen die Vorzüglichkeit der Methode. -- Dauer
der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verunsicherung. Bei der Befestigung
ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken
welche solche Mixturen versucht haben, waren von Würmern befallen, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten in
ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit voll-
ständig unschädlich.

Joh. Georg Schneck sen.,

Adlerstraße 190,
empfiehlt sein Lager in:
Kleiderstoffen, Bettzeugen, Leinen und
Gebild, Hemdenplanen, rein wollenen
u. baumwollenen Vieber, Bett-Dress u.
Barchent, Bettfedern u. fertigen Betten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen, kurz nach
10 Uhr entschlief sanft nach
3 wöchentlichem Krankenlager
an den Folgen eines Schlag-
anfalls unsere liebe Gattin,
Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter,
Catharina Hüster,
geb. Ritzfeld,
im Alter von 66 Jahren.
Verwandten, Freunden und
Bekannten diese Trauer-
nachricht statt jeder besonderen
Anzeige.
Siegen und Pagen,
17. Juni 1889.
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die Gewinnliste

der Marienburger Lotterie
ist für 10 Pfg. zu haben bei
M. Lüd.

Neuheit.

„Marke Wildkatze“
Unzerbrechbare Glacehandschuhe
in schwarz und farbig, für Damen
schön, für Herren mit Patentverschluß,
empfiehlt das Paar zu 3 M.

Anstreichergehülsen

sucht
Herrn. Fröh, Hölstraße.

15 tüchtige Erdarbeiter

werden gesucht
Eberhard Nies,
Hainstraße 433.

Ein ordentlicher Junge von achtbaren

Eltern, welcher das Schreien machen
lernen will wird für sofort gesucht von
W. Jaeger, Markburgerstr. 32.

Zahlungsbeche

bei
C. Buchholz.

Ortsstatut

betreffend den Anschluß der bebauten Grundstücke an die Straßenkanäle im Magistratsbezirk Siegen.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1876 wird im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung und unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung über Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Straßenkanäle für den Magistratsbezirk Siegen folgendes Ortsstatut erlassen.

§ 1. Die Stadtgemeinde wird die zur Entwässerung der Stadt dienenden unterirdischen Straßenkanäle (bzw. Rohrleitungen) nach einem einheitlichen durch Projekt festgelegten Systeme schrittweise, und zwar in einer Reihenfolge, wie solche durch das öffentliche Interesse unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung bestimmt wird, anlegen und auch später unterhalten.

§ 2. An denjenigen Straßen (bzw. Plätzen), in welchen Entwässerungskanäle angelegt werden, muß jedes bebaute Grundstück, auf dessen Eigentümer, Pächter oder Verwalter die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 20. November 1888 Anwendung finden, binnen der polizeilich vorgeschriebenen Frist mit einer Anlage zur Entwässerung desselben versehen und mit einem Anschluß (Anschlußleitung) an den Straßenkanal angeschlossen werden. Wo dabei mehrere Grundstücke in Frage kommen, bleibt die Festlegung darüber, an welchen derselben oder bei Gebäuden von erheblichem Umfange, ob an mehrere derselben der Anschluß zu erfolgen hat, dem Magistrat vorbehalten.

§ 3. Sobald eine Straße (bzw. ein öffentlicher Platz) mit neuen Entwässerungskanälen versehen ist, darf die Abführung der auf den sämtlichen nach § 2 anzuschließenden Grundstücken in den Häusern, Kellern und Höfen sich sammelnden Flüssigkeiten, Haus- und Wirtschaftswasser, zu gewerblichen Zwecken benutztes oder Regenwasser, nur nach der kanalisiertem Straße (bzw. dem öffentlichen Platte) zu und nicht anders als unterirdisch durch Anschluß an den Kanal erfolgen. Außer der oberirdischen Ableitung solcher Flüssigkeiten ist daher auch jedes Ausgießen derselben auf die Straße und in die Rinnsteine bzw. Kanaleinfälle oder das Ausgießen bzw. die Zuleitung in andere offene Gräben, Gassen und dergleichen nicht ferner statthaft.

§ 4. In den mit neuen Entwässerungsanlagen versehenen Stadtteilen und Straßen gehen mit der Leitung der Anschlußleitungen die bisher zur Hausentwässerung benutzten alten Kanäle (bzw. Rohrleitungen) ein. Der Magistrat hat das Recht, die alten Anlagen, soweit dieselben auf oder im öffentlichen Gebiete liegen, zu beseitigen; das dabei gewonnene Material verbleibt dem Eigentümer der Anlage.

§ 5. Die Anlage und Unterhaltung der Straßenkanäle geschieht durch die Stadtgemeinde auf Kosten derselben, soweit nicht die angeschlossenen Grundstücke auf Grund der nachfolgenden Bestimmungen beitragspflichtig sind. Dasselbe gilt von der Unterhaltung der Anschlußleitungen, soweit sie im öffentlichen Gebiete liegen. Die Anlage der Leitungen aber erfolgt durch die Stadtgemeinde für Rechnung der Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigten von bebauten zum Anschluß verpflichteten Grundstücken. Nur wenn ein bestehender Straßenkanal erneuert oder baulich verändert wird, so ist der Anschluß der Hausentwässerungsanlage an den neuen oder veränderten Straßenkanal auf Kosten der Stadtgemeinde herzustellen.

§ 6. Für jedes bebaute Grundstück, welches mit dem unterirdischen Kanalsystem der Stadtgemeinde durch seine Entwässerungsanlage in Verbindung gebracht wird, ist nach Maßgabe der folgenden näheren Bestimmungen ein am Anschluß jedes Grundstückes fälliger Beitrag an die Stadt zu entrichten.

§ 7. Der Gesamtbetrag der Jahresbeiträge darf zwei Dritttheile der in dem betreffenden Grundstück für Verzinsung und Amortisation des auf den Bau der Straßenkanäle verwendeten Anlagekapitals und für Unterhaltung und Erneuerungszwecke erforderlichen Summen nicht übersteigen. Dabei darf für Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals nicht mehr als zusammen 5 1/2 % gerechnet werden.

§ 8. Bei der Feststellung der nach § 7 erforderlichen Mittel hat der Magistrat alljährlich nach Anhörung der Baukommission die im folgenden Jahre auszuführenden Neubauten und Reparaturen zu verzeichnen, die nöthigen Kostenanschläge auszuarbeiten zu lassen und darnach einen Voranschlag aufzustellen. Die nach diesem Voranschlage erforderlichen Mittel sind in dem Wegebühel aufzunehmen, bei der Feststellung und Ausführung aber wie ein selbstständiger Teil desselben zu behandeln.

§ 9. Die diesem Ausgabebühel gegenüber in einer Summe zur Vereinnahmung zu bringenden Jahresbeiträge der an die städtischen Straßenkanäle angeschlossenen bebauten Grundstücke (§ 6) werden auf die Eigentümer derselben im Verhältnisse des Gebäudes zu vertheilen, die nöthigen Kostenanschläge ausarbeiten zu lassen und darnach einen Voranschlag aufzustellen. Die nach diesem Voranschlage erforderlichen Mittel sind in dem Wegebühel aufzunehmen, bei der Feststellung und Ausführung aber wie ein selbstständiger Teil desselben zu behandeln.

§ 10. Zur Entrichtung des Beitrags ist der Eigentümer des bebauten Grundstücks verbunden, jedoch ist der Magistrat befugt, sich an den jedesmaligen Besitzer zu halten. Mehrere Miteigentümer oder Besitzer eines ungetheilten Grundstücks haften solidarisches für den ganzen Beitrag. Derjenige, der ein Grundstück erwirbt, ist von dem Monate an, welcher auf den Erwerb folgt, verpflichtet, den darauf haftenden Beitrag zu zahlen.

§ 11. Die Höhe der Beiträge für die Anlage der kanalisiertem Straßen wird alljährlich auf dem Kommunalsteuerzettel zur Kenntniss der Bürgerschaft gebracht, denen binnen drei Monaten der Einspruch gegen die Veranlagung bzw. Vertheilung der Jahresbeiträge beim Magistrat zuzuführen.

§ 12. Die Beiträge sind an die Stadtkasse zu zahlen und können nach Eintritt der Fälligkeit im Wege des Zwangsverfahrens beigetrieben werden.

§ 13. Das der Stadtgemeinde auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 durch Ortsstatut vom 28. Mai 1887 eingeräumte Recht, bei Neubauten einen entsprechenden Theil der Kosten einer Entwässerungsanlage unter die Ortsstatutalkosten zu vertheilen, wird durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

20. November 1888.
Siegen, den 23. Februar 1889.

Der Magistrat.
Dellus.

Das vorstehende Ortsstatut wird hiermit genehmigt.

Arnsberg, den 25. Mai 1889.

Der Bezirks-Ausschuss zu Arnsberg.
Kosen.

B. A. 1569.

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Siegen, den 15. Juni 1889.

Der Magistrat.
Dellus.

Kultur- und Gewerbe-Verein des Kreises Siegen.

Die mit der diesjährigen Johannis-Thierchau verbundene Verlosung landwirtschaftlicher und gewerblicher Gegenstände findet **Dienstag den 25. d. Mts.**, Vormittags von 10 Uhr an, auf der **Eintracht** hieselbst statt.

Gegenstände, welche dazu angekauft werden können und mit dem Namen des **Lieferanten** versehen sein müssen, sind **Dienstag den 18. d. Mts.**, Nachmittags in den Stunden von 2 bis 6 Uhr, auf der **Eintracht** aufzustellen. Es werden nur solche Gegenstände zugelassen, welche von Vereins-Mitgliedern des Kreises Siegen angefertigt sind.

Schlecht gearbeitete oder im Preise zu hoch befundene Gegenstände werden nicht berücksichtigt.

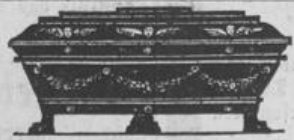
Die nicht angekauften Gegenstände müssen unbedingt am **Samstag den 22. d. Mts.**, von Nachmittags 2 bis 6 Uhr, bei Vermeidung der Transportkosten wieder abgeholt werden.

Wie bemerkt ausdrücklich, daß später eingelieferte Gegenstände nicht angenommen werden und daß das Hin- und Herschaffen der Gegenstände nur in den vorstehend angegebenen Stunden geschehen kann.

Jedes Vereins-Mitglied hat ein Anrecht auf 10 Loose à 40 Pfg. Loose sind noch bis zum 19. d. M. bei dem Kreisboten **Wiese** hier, zu haben.

Siegen, den 11. Juni 1889.

Die Verlosungs-Kommission.



Auf mein schon längere Zeit unterhaltenes, sich mehr und mehr als eine Nothwendigkeit und Bequemlichkeit für das geehrte Publikum erweisendes

Sarg-Magazin

erlaube ich mir hierdurch empfehlend hinzuweisen. Dasselbe bietet stets fertige Särge in genügender Auswahl und wird nicht vorhandenes schnellstens beschafft. Imgleichen sind **Todtenkleider** und **Rissen** in verschiedenen Stoffen, vom Einfachen bis zum Feinsten, vorrätig.

Seinrich Langenbach,
Kölnerstraße.



Zu äußerst billigen Preisen:

Sonnenschirme, Sommerhandschuhe, Kinderkleidchen, Schürzen, Strümpfe, Unterröcke, Wäsche jeder Art, Neuheiten in Bekleidungsartikeln jeder Art, Trikot-Taillen in größter Auswahl.

Spezial-Geschäft für

Korsetts

über 30 verschiedene Qualitäten, nur beste Façons.

M. Schiff Söhne,
Markt.

Kaisergarten am Kampen.

Donnerstag den 18. Juli cr.,

GROSSES CONCERT

der Wiener Hof-Kapelle

Eduard Strauss.

unter persönlicher Leitung des Kais. Königl. Hofkapellmeisters
Entree im Vorverkauf M. 1,75, an der Kasse M. 2,50.
Um recht zahlreichen Besuch ersucht
J. Sommerreis.



Krieger-Verein

Preis-Tiefenbach.

Der Verein feiert sein diesjähriges Kriegerfest am
Sonntag den 23. Juni d. J.

Programm:

Sonntag Nachmittags 1/2 2 Uhr Antreten der Mitglieder beim Kameraden Hofmann (Alte-Burg), daselbst Empfang und Begrüßung der auswärtigen Vereine.

Von 1/2 4 Uhr durch den Ort und zurück zum Festplatz.

Von 1/2 4 Uhr an Konzert, nachher Ball.

Das Eintrittsgeld beträgt für Herren 1 M., Damen frei. Vereinsmitglieder, welche sich an dem Festzuge nicht beteiligen, haben eine Fremdenkarte zu lösen. Auswärtige Vereine, welche geschlossen mit ihren Fahnen erscheinen, haben freien Zutritt.

Der Festplatz befindet sich auf dem früheren Zimmerleiche an der Tiefenbacher Brücke und ist für tüchtige Musik und gute Restauration bestens Sorge getragen. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Tiefenbach, den 12. Juni 1889.

Der Vorstand.



Illustrirtes Mode- und Familien-Journal
mit der Unterhaltungsbeilage „IM BOUDOIR“
ersch. am 1. und 15. jeden Monats
mit zahlreichen Schnittmustern, colorirten Modellen etc.
Abonnementpreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung M. 6 = Mk. 10 = Preis. 12.40, halbjährig M. 3 = Mk. 5 = Preis. 6.70, vierteljährig M. 1.50 = Mk. 2.50 = Preis. 3.35.
Man abonnirt am besten bei der Administration:

direct mittelst Postanweisung

Wien, I., Schottengasse Nr. 1
sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich, Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.
Probenummern gratis und franco.

A. ZUNTZ sel. Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs
Wilhelm II., sowie mehrerer anderer fürstl. Höfe.

Bonn, Berlin, Antwerpen.

Dampf-Kaffee-Brennerei,
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten Specialitäten:

Ia. gebr. Java-Kaffee à M. 1,90
IIa „ „ „ „ „ 1,80
gut. gebr. „Hansh.“ „ „ 1,70

Niederlagen
in allen Städten
Deutschlands.

In Siegen: J. G. Schneck sen., Robert Reusch, Joh. Berlet, Heint. Steffe, Wilhelmstr.; in Sieghütte: Jean Hübinger; in Hammerhütte: Heinrich Gimbel; in Kirehen: Robert Kramer; in Betzdorf: Ang. Ollig-schlaeger; in Haiger: Conr. Schneider; in Roshach: A. Hoerder.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Geogr. 1837.

Pyss. Bl. e.
Mittwoch Vereinsabend.

Echte Korallen

in Schnüren, 1 Schnur 3 M. empfiehlt
Carl Heiser 1,
3 Markt-Platz.

Rathenower

Brillen u. Klemmer

aller Art, sowie Thermometer,
Barometer etc. empfiehlt
Martin Lüd.

Täglich

Befrorenes

empfehl
Rud. Wollenweber,
Konditor,
Löhrrstraße 357.

Federbetten

werden sauber gereinigt von
Heinrich Brocher,
Hammerhütte.

Alte deutsche Briefmarken

und Convents- sowie zu höchsten Preisen
(bis 20 M. pro Stück) zu kaufen.
Carl Geier, Siegen.
Siegelstraße.

Doppelt gew. Rußkohlen,
la. melirte Flammkohlen,
Schmiedekohlen und
Braunkohlen-Briquettes
in bester Qualität

empfiehlt
Friedr. Gimbel.

Zokohama (Strand-)

Hüte (Vintage) in allen Größen und
Façons wieder vorrätig
Martin Lüd.

Werler Koh- u. Hutterfah,
Werler Viehfah,
Werler Bade- u. Gewerfah,
empfiehlt
Friedr. Gimbel.

Hädfel

stets vorrätig bei
Joh. Rahn, Siegen.

Kartoffeln

liefert waggontweise und in kleineren
Partien billigst
Friedrich Gimbel.

Nothe Kreuz-Loose à 3 M.,
Weseler Kirchbau-Loose à 3 M.
Neubrandenburger Pferde-
Markt-Loose à 1 M.
zu haben bei
Louis Schmidt,
Kreuzer.

Grasverkauf.

Mittwoch den 19. Juni cr., 6
Uhr Nachmittags, findet der Verkauf
des Grafes von 24 Parzellen unsere
Wiesen in der Gegend bei Galtwirth
Stähler in Fellinghausen statt.
Schneider. Vorländer.

Für eine größere Eisenkiste u. mehrere
Ergruben mit Bohrmaschinenbetrieb
und mechanischen Aufbereitungen im
Siegerlande, wird ein erfahrener, zu-
verlässiger

Obersteigergehülfe

zu baldigem Eintritt gesucht; derselbe
erhält freie Wohnung für Familie auf
der Grube.
Franco-Off. sub. A. B. 57 an die
Expd. d. Bl.

Suche für sofort mehrere kräftige
Platzarbeiter.
Wilh. Vogel, Siegelstraße.

Die von Herrn Jacob Kreuz be-
wohnten Räume meines Hauses,
Siegelstraße, sind per 1. Juli anderweit
zu vermieten.
Joh. Rahn.

Rechnungsformulare,
in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 Bogen
bei
G. Buchholz.

Heute entließ ich nach
kurzem Krankenlager in
seinem hohen begonnenen 69.
Lebensjahre unser lieber Vater,
Bruder, Schwager,
Onkel und Schwiegervater

Johannes Winter.

Allen Verwandten, Freunden
und Bekannten theilen dies hier
besonderer Anzeige und um stille
Theilnahme bittend mit

Siegen, Freudenberg,
Laasphe u. Diez a. d. Lahn,
den 15. Juni 1889.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt
am Dienstag Nachm. 1/2 5 Uhr.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen. Von Greisweid.

Vormittags 7¹⁰ Vormittags 7³⁰

10¹⁰ 11¹⁰

12¹⁰ 12¹⁰

Nachmittags 1³⁰ Nachmittags 1³⁰

3¹⁰ 3⁴⁰

5¹⁰ 5⁴⁰

7¹⁰ 7⁴⁰

9¹⁰ 9⁴⁰

11¹⁰ 11⁴⁰

13¹⁰ 13⁴⁰

15¹⁰ 15⁴⁰

17¹⁰ 17⁴⁰

19¹⁰ 19⁴⁰

21¹⁰ 21⁴⁰

23¹⁰ 23⁴⁰

25¹⁰ 25⁴⁰

27¹⁰ 27⁴⁰

29¹⁰ 29⁴⁰

31¹⁰ 31⁴⁰

1. Juli 1889.

2. Juli 1889.

3. Juli 1889.

4. Juli 1889.

5. Juli 1889.

6. Juli 1889.

7. Juli 1889.

8. Juli 1889.

9. Juli 1889.

10. Juli 1889.

11. Juli 1889.

12. Juli 1889.

13. Juli 1889.

14. Juli 1889.

15. Juli 1889.

16. Juli 1889.

17. Juli 1889.

18. Juli 1889.

19. Juli 1889.

20. Juli 1889.

21. Juli 1889.

22. Juli 1889.

23. Juli 1889.